

## **Elf Jahre nach der Deepwater-Horizon-Katastrophe: Welche Rolle spielen fossile Brennstoffe für uns heute?**

***von Erik Baum***

Vor ziemlich genau elf Jahren ereignete sich auf der Erdölbohrplattform Deepwater Horizon im Golf von Mexiko ein schwerer Unfall, als sich durch einen technischen Defekt Erdöl entzündete und bei der Explosion elf Menschen ums Leben kamen. In den folgenden 48 Stunden gelang es trotz intensiver Bemühungen nicht, das Feuer auf der Erdölplattform zu löschen. Unter der extremen Belastung durch den Brand gab das Material der Plattform nach. Deepwater Horizon sank und zerstörte dabei auch das Förderrohr, sodass beinahe 800 Millionen Liter Rohöl in den Golf von Mexiko freigesetzt wurden: Eine Katastrophe für das lokale Ökosystem, ein Massensterben setzte ein. Doch warum wird überhaupt Erdöl auf See gefördert, wenn dies technisch so viel aufwendiger, gefährlicher und kostspieliger als auf Land ist?

Gerade Tiefseebohrungen sind für viele Länder lukrativ, da man schätzt, dass unter der Wasseroberfläche eine gewaltige Menge an unangetasteten Erdölreserven liegt. So wird allein ein Erdölfeld im Golf von Mexiko und vor der Küste Brasiliens auf 13 Milliarden Tonnen geschätzt. Zum Vergleich: Der weltweite Erdölverbrauch lag 2016 bei 4,4 Milliarden Tonnen. Wirtschaftlich gewinnbringend ist die Förderung also allemal, allerdings macht die große Tiefe, in der das Erdöl liegt, den Zugang schwierig.

Auch bei einer erfolgreichen Förderung bleiben indes beträchtliche Risiken. So können durch Materialversagen und menschliche Fehler jederzeit tausende Tonnen Öl ins Meer entweichen. Die Hochseeförderung von Erdöl ist ein Spiel mit dem Feuer, das aber aus wirtschaftlichen Gründen gerne eingegangen wird. Zum Beispiel erzielte der Energiekonzern BP (British Petroleum), der auch Deepwater Horizon betrieb, allein im Jahr 2019 einen Umsatz von 282 Milliarden US-Dollar. Der Umsatz war zum Großteil auf die Förderung fossiler Energien zurückzuführen.

Gleichzeitig erreichten 2019 die erneuerbaren Energien einen Anteil an der globalen Stromerzeugung von 34,7% und trugen damit erstmals mehr als ein Drittel zur globalen Energieerzeugung bei. Ist da eine Förderung von fossilen Rohstoffen auf so riskante Weise wie auf einer Erdölplattform wirklich noch notwendig?

Sicher ist jedenfalls, dass fossile Rohstoffe noch für einige Zeit nicht zu ersetzen sein werden, denn noch mangelt es an Kapazitäten zur Speicherung erneuerbarer Energien. Versorgungssicherheit, also zu jeder Tages- und Jahreszeit über ausreichend Strom zu verfügen, kann so nicht gewährleistet werden. Dennoch: Die angestrebte Ausweitung der Förderung von Ölvorkommen im Meer und der Arktis ist nicht erforderlich und bedroht das empfindliche maritime Ökosystem, von dem auch unser Überleben abhängt. Meiner Ansicht nach haben wir als Konsumentinnen und Konsumenten, als zukünftige Wählerinnen und Wähler, die Pflicht, uns für eine konsequente Energiewende und insbesondere ein schnelles Ende der Ölförderung auf See einzusetzen.